

Al Held

Half Circle in Red, 1963

Geboren 1928 in Brooklyn, New York, Studium in New York und Paris; seit 1953 in verschiedenen unkünstlerischen Berufen; seit 1962 Lehrtätigkeit an der Yale University; lebt heute in New York

Derjenige, der Al Helds *Half Circle in Red* aus dem Jahre 1963 zuerst in der hier wiedergegebenen Abbildung sieht, wird zweifellos überrascht sein beim Anblick des Originals. Er könnte ein monumentales, in sprachloses Erstaunen versetzendes Werk erwartet haben, das Mittelpunkt einer ganzen Ausstellungswand zu sein beansprucht und das in Form und Farbe Assoziationen an ein kosmisches Geschehen heraufbeschwört; konfrontiert wird er jedoch mit einer Miniatur, die höchstens Kabinettbildformat erreicht.

Der Eindruck von Monumentalität entsteht demnach nicht aufgrund der schieren Leinwandgröße, er ist erzeugt durch die Binnenstruktur des Bildes. Diese läßt sich leicht beschreiben, da die gesamte Leinwand in nur drei, erst bei sehr genauem Hinsehen allenfalls vier verschieden geformte Flächen unterteilt ist: am oberen Rand eine halbkreisförmige, weiße Fläche, darunter ein in intensivem Rot gehaltener Streifen, der am unteren Rand durch ein abgeflachtes Kreisbogensegment (oder den Bogenausschnitt aus einem größeren Kreis) begrenzt wird, und wiederum darunter die bildbeherrschende, große, gelbe Fläche, die ihre Begrenzung nach unten und zu den Seiten hin durch den Bildrand erhält.

Die drei Flächen sind nicht nur unterschiedlich gefärbt, sie sind zudem

gekennzeichnet – und dies scheint das für die Bildwirkung entscheidende Strukturmerkmal zu sein – durch einen unterschiedlichen Grad an geometrischer Definierbarkeit. Von größter anschaulicher Klarheit ist die weiße Fläche oben, die sich ganz ohne Mühe als Halbkreis lesen läßt, der nach oben hin zu einem vollständigen Kreis ergänzt werden könnte. Dabei muß allerdings eingeräumt werden, daß die Begrenzungslinien hier – wie an anderen Stellen – nicht exakt geführt sind, daß nicht geometrisch abstrakte Flächen, sondern konkrete Ausformungen solcher Flächen dargestellt sind. Bei dem angrenzenden, rotgefärbten Gebilde dagegen stellen sich Definitionsschwierigkeiten ein; schon bei der ersten Beschreibung wird dies dem Leser nicht verborgen geblieben sein. Soll man sie als Ausschnitt eines Ringes ansprechen, der sich nach oben hin fortsetzt? Wohl nicht, denn dazu paßt kaum die Verbreiterung zum Rand hin, die aus der Abflachung des unteren Kreisbogens, bzw. aus dem größeren Umfang des zu ergänzenden Kreises resultiert. Die Geschlossenheit der weißen Fläche ist hier offensichtlich aufgegeben, die Form will sich in der Imagination des Betrachters nicht runden, sie bleibt bruchstückhaft, wozu insbesondere auch die Tatsache beiträgt, daß sie – im Gegensatz zur weißen Fläche – sowohl an den horizontalen als auch an den vertikalen Bildrand angrenzt.

Die Ungewißheit verstärkt sich noch, sobald wir zu dem großen, gelben Teil übergehen; die Ausschnitthaftigkeit ist hier auf die Spitze getrieben. Hatten wir bei den übrigen Flächen – bei der roten zwar verunsichert – den Eindruck, in der Anschauungsgegebenheit auf ein Gesamt schließen zu können, so ist diese Möglichkeit in der gelben Fläche völlig verbaut. Die Geschlossenheit der Form ist nicht einmal mehr andeutungsweise vorhanden, das Gelb scheint sich nach allen Seiten hin fortzusetzen, das Prinzip der Offenheit hat sich endgültig gegenüber dem der Begrenzung durchgesetzt.

Der aufmerksame Betrachter hat sicherlich bemerkt, daß Rot und Gelb gar nicht unmittelbar aneinander angrenzen, sondern von einem äußerst schmalen, dunkelblauen Streifen getrennt werden. Dieser Streifen wirkt allerdings eher wie der Restbestand einer fast vollständig übermalten Fläche; an der einen oder anderen Stelle unterbricht ihn die großzügig aufgetragene, gelbe Farbe sogar vollständig. Zweifellos besitzt dieser Streifen einen anderen Charakter als die drei Hauptfarbflächen, die einen jeweils eigenständigen Raum für sich beanspruchen. Trotzdem trägt er in einer gewissen Weise zur Bildwirkung bei, auf die wir gleich zurückkommen müssen.

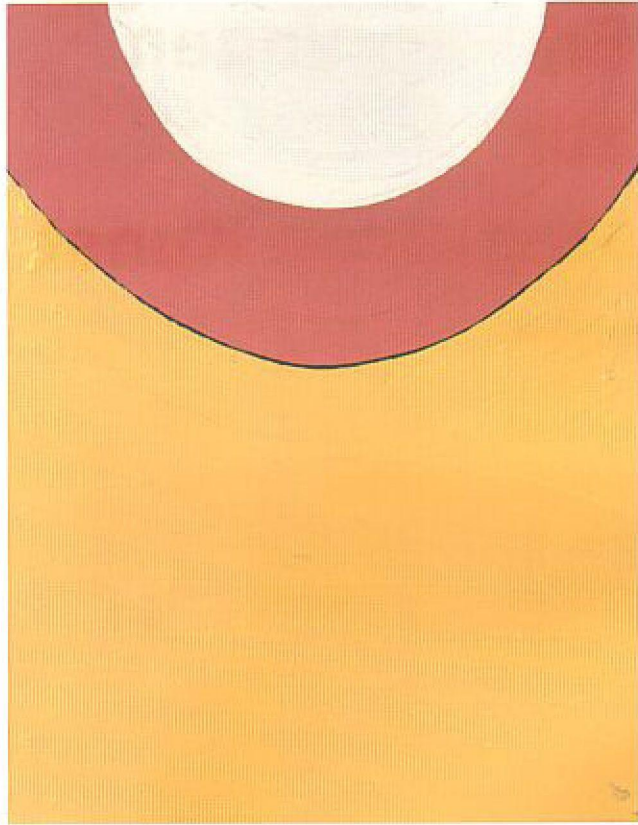
Was kann nun die Analyse der allgemeinen Strukturmerkmale des Werkes zu einer Interpretation der Gesamtbildwirkung beitragen? Im Unterschied zu vielen gerade auch nicht-gegenständlichen Gemälden, in denen Farben und Formen so auf der Fläche verteilt sind, daß sie sich gegenseitig die Waage halten, besitzt Al Helds kleines Bild keinen Schwerpunkt, um den he-

rum die Bildelemente gruppiert sind. Es hinterläßt vielmehr den Eindruck einer gerichteten, nicht ausbalancierten Abfolge, die man begreifen könnte als eine Entwicklung vom Zentrum zur Peripherie, vom Geschlossenen zum Offenen, vom anschaulich Faßbaren zum Nicht-Faßbaren. Das kosmische Geschehen, das viele Betrachter assoziieren, wenn sie das Bild zum ersten Mal sehen, ist in dieser Deutung aufgehoben und präzisiert.

Der beschriebene Eindruck wird insbesondere durch eine wichtige Eigenheit des Bildes verstärkt. Auch farblich schließt sich das Bild nämlich gerade nicht zu einem geschlossenen Gebilde, zu einem harmonischen Akkord zusammen, so wie wir das bei dem beschriebenen Typus des «klassisch»komponierten Werkes erwarten würden. Wie in einem musikalischen Trugschluß sind zwar mit Gelb und Rot Primärfarben nebeneinandergesetzt, doch scheint diese Zusammensetzung nur dann sinnvoll, wenn sich auch die dritte Primärfarbe, das Blau, hinzugesellt. Der obere halbrunde Ausschnitt ist nun nicht blau – so wie das in einer vollständigen Primärtrias der Fall wäre –, sondern weiß und damit ganz wörtlich farblos und somit zusätzlich irritierend. Nicht zufällig ist natürlich der schmale Streifen zwischen dem roten und dem gelben Feld blau; wir haben aber schon festgestellt, daß er im Gesamtbild fast untergeht, auf jeden Fall nicht fähig ist, die erwartete harmonische Ergänzung zu liefern. Insofern ironisiert der Künstler mit der Einfügung des blauen Streifens eher die Erwartung, als daß er sie wirklich erfüllt. Auch farblich schließt sich das Bild demnach nicht zu einer austarierten Einheit zusammen, genauso wenig, wie es das im Bezug auf die Formen tut. Das Bewußtsein von der möglichen Einheit scheint in ihm zwar angesprochen – das Spiel mit den Primärfarben hat uns das nahegelegt –, diese Einheit wird jedoch absichtlich unterlaufen.

Al Helds Bild ist das Werk eines 1928 geborenen US-amerikanischen Künstlers, der in den frühen 60er Jahren wesentlich zu einer Überwindung des die Kunstszene der 50er Jahre beherrschenden, sogenannten abstrakten Expressionismus beigetragen hat. Die Kunst wurde nun nicht mehr primär als Selbstausdruck, als Veräußerung von Innenwelt begriffen, sie begann unter anderem mehr und mehr, Betrachtergewohnheiten zu befragen und ihren eigenen Kunstcharakter mitzureflektieren.

Möglicherweise ist auch die Bedeutung von Helds *Half Circle in Red* in diesem Rahmen zu bestimmen. Das Bild besitzt etwas das Auge Provozierendes, da es keine Harmonie anbietet, die den Blick des Betrachters zu ausgeglichenem Verweilen einlädt, geschweige denn zu meditativer Versenkung. Den Farben eignet eine extreme materielle Gegenwärtigkeit, eine komprimierte Dichte, die willentlich keine Tiefe besitzt, sondern sich ganz in der Oberfläche erschöpft. Diese Farben, deren Auftrag überall sichtbar



Half Circle in Red, 1963
Latexfarbe auf Leinwand
Höhe 61 cm; Breite 48,3 cm
unten rechts: A.H.63
Ruhr-Universität Bochum Inv. M 84
Sammlung Albert Schulze Vellinghausen